

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch**

**Luther, Martin**

**Tubing., 1630**

Cap. XIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](#)

mittens in der Erden sein.  
Die leute von Ninive mer-<sup>41</sup>  
den austreten am Jungs-  
fest gerübt / mit diesem  
Geflechte / und werden es  
verdammten / denn sie the-  
nus kusste nach den predig-  
tions von Jonas / unnd sie ist  
mehr den Jonas. Die 42  
morgen von Mittag wirdt  
aufireiten / am Jüngsten  
Gevide / mit diesem Ge-  
flechte / und wirdt es ver-  
gessen / denn sie kam vom  
ende der Erden / Salomo-  
nia weisheit zu hören / und  
siehe / sie ist mehr denn  
Salomon. Wenn der vna-  
fauliger geist von den Men-  
schen aufgeschaffan ist / so  
durchwandelt er däre  
Städte / findet ruhe vñ sin-  
det sie nicht. Da spricht er <sup>44</sup>  
Denn: Ich will wider vmb-  
kehren in mein Hauss / das  
wub ich gegangen bin. Und  
wenn er kommt / so findet ers  
vulffig / getrebet vñnd ges-  
fchämt. So gehet er hin <sup>45</sup>  
vnd nimbt zu sich sibben an-  
der geister / die erger sind  
Denn er selbs / vñnd wenn sie  
hinein kommen / wohnen sie  
alba / vñnd wird mit dem  
salbigem Menschen hernach  
erger / denn es vorhin war.  
Also wirdts auch diesem ars  
gesündlicht gehen. Da er <sup>46</sup>  
noch also zu dem Volk re-  
set / Siehe da stunden seine  
Mutter und seine Brüder  
draussen / die wolte mit ihm  
reden. Da sprach einer zu <sup>47</sup>  
ihm: Siehe / deine Mutter  
und deine Brüder stehen  
draussen / unnd wollen mit  
dir reden. Er antwortet <sup>48</sup>  
aber / vñ sprach zu dem / der

es ihm ansaget: Wer ist  
mein Mütter / und wer sind  
meine Brüder? Und redet  
die hand auf über seine  
Jünger / und sprach: Siehe  
da / das ist meine Mutter  
unnd meine Brüder. Denn  
wer den willschut meines  
Vatters im Himmel / derselbige ist mein Bruder /  
Schwester und Mutter.

Cap. XIII. Allerley gleich-  
aus / vom Seewan / Senff-  
horn / Sauerteig / Perlau / vñl  
vischer Netz.

1 A n demselbigen Tage  
ging Jesus auf dem  
hause / vñ laste sich an das  
Meer. Und es versambltet  
sich vil volks zu ihm / also  
dass er in das Schiff trate/  
vñ saß / vñ alles vold stand  
am vfer. Und er redet zu ih-  
nen / mandenker / durch  
Gleidnisse / vñnd sprach:  
Siehe da gieng ein Stein aus  
auf zeeien. Und in dem er  
seet / fel eliids an den  
Weg / da kamen die Bögel  
vnd frassens auf. Eliids  
fel in d. Steinichte / da es  
nicht vil Erden hatte / vnd  
gieng bald auf / darumb  
dass es nicht tiefe Erde hat-  
te. Also aber die Sonne auf-  
gieng / verweilset es / vnd  
dieweil es nidele wurgel  
hatte / ward es dürrig. Eti-  
liids fel unter die Dörne /  
vñ die dörnen wudsen auf  
vnd ersticktens. Etiлиids fel  
auf ein gut Land / vñ trug  
Frucht / etliids hunderstel-  
lig / etliids sebzigfelig /  
etliids dreissigfelig. Wer  
ohren hat zu hören / der  
gehört.

erhalten

Tratten zu ihm / vnd sprachen: Warumb redest du zu ihnen durch Gleichnisse? Er antwortet vnd sprach: Euch ist's gegeben daß ihr das geheimnis des Himmelsreichs vernemet / diesen aber ist nicht gegeben. Denn wer da hat / der wird gegeben; daz er die fülle habe / wer aber mit hat von dem wird auch genommen das er hat. Darumb rede ich zu ihnen durch Gleichnisse / denn mit sehenden Augen sehen sie nicht / vnd mit hörenden ohren hören sie nicht / denn sie verstehen es nicht. Und über ihnen wird die Weissagung Esaias erfüllt die da sagt: Mit den ohren werdet ihr hören / vnd werdet es nicht verstehen / vnd mit sehenden Augen werdet ihr sehen / vnd werdet es nicht vernemt. Den dijens volks herz ist verstockt / vnd ihre ohren hören übel / vnd ihre augen schummern auf daß sie nicht der mal eins mit den Augen sehen / vnd mit den ohren hören / vnd mit dem Herzen verstehen / vnd sich bekennen daß ich ihnen helfe. Aber Selig sind ewre Augen / daß sie sehen / vnd ewre ohren daß sie hören. Wahrlich ich sage euch: Völ propheten und Gerechten haben begierig zu sehen das ihr sehet / vnd habens nicht gesehen / vnd zu hören / daß ihr höret / vnd habens nicht gehört. So höret nun ihr diese Gleichniss von dem Seesman. Wenn jemand das Wort von dem Reich höret / vnd nicht verstehet/

so kommt der arge / vnd reisst es hin / was da gesetzt ist in sein hers / vnd 2 oder ist's der an dem weg gesetz ist. Der aber auf das steinische Gesetz ist / der ist's / Wenn jemand das Wort höret / vnd das dafelbige 2 bald aufnimmt mit Gewissen. Aber er hat nicht wurzeln in ihm / sondern er ist weiterwends / wenn sich tribal vnd Verfolgung erhebt vmb das Wort 2 will / so ergreift er sich das. Der aber unter die Dörnen gesetzt ist der ist's / wenn jemand das Wort höret / vnd die sorge dieser Welt vnd Betrug des Reichthums / ersicht das Wort / vnd bringet nicht Frucht. Der aber in das gute Land gesetzt ist / der ist's / wenn jemand das Wort höret / vnd verstehet es vnd dann auch frucht bringet / vnd etlicher vezt hunderts feliig / etlicher aber sedis 2 zigfeliig / etlicher dreifeliig. Er leget ihnen ein ander Gleichniß fürvnd sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen der 2 zugen Samen auf seinen Ader setzt. Daaber die leute schliefen / kam sein Feind / vnd setzt Unkraut 26 / wischen den Weizen / und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs / vnd Frucht bracht / da fand sich auch das Unkraut. Da tratten die Knechte zu dem Häus vatter / und sprachen: Herr hast du mit guten Samen auf deinen Ader gesetzt 28 / Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen:

Das

Was hat der heilige gethan.  
Gespraden' die Knechte  
Willu deni / daß wir hin-  
gehen/vnd es auf gettene  
Er sprach / Seid / auf das d 29  
Ihr nicht zu / Seid / auf den Weis-  
zen mit aufrauhet / so ihr  
das Unkraut aufgettet.Las; 30  
seit benders mit einander  
mad sen bis zu der Erde/  
vnd vmb der Erde zeit  
wir ich zu den Schnittern  
sagen: Samter juvor das  
Vnbraut vno birdet es in  
Bündelein / das man es  
verbrenne / Über den Weis-  
zen sammet mir in meine  
sbeuren.Ein ander gleich  
nis leget er ihnen für vnd  
sprach: Das Himmelreich  
ist gleich einem Saerforn/  
das ein Mensch nam / vnd  
Seets auf seinen Ast  
Welches d3 kleinst ist vnd  
ter allem Kleinen/wein es  
aller erwerdet.Io ist es das  
größest unter dem Kol / vnd  
würde ein Baum / das die  
Wösel unter dem Himmel  
kommen / vnd wohnen un-  
ter seinen Zweigen.Ein  
ander Gleidnis redet er  
zu ihnen:Das Himmelreich  
ist einem Saerweig gleich/  
ein Meib nam vnd  
vermenjet ihn unter drey  
Schedel Mehs / bis daß  
es gar durchwärter ward.  
Goldes alles redet Jesu s 34  
durch Gleidnis zu dem  
Volc / vnd ohn Gleidnisse  
redeter nicht zu men.Auff 35  
dass erfüllter würde das ge-  
sagt iss durch den Prohete  
ten der da spricht: Ju will  
meinen Mund aufthun  
in Gleidnissen / vnd will  
aus sprechen die heimliche  
heit von anfang der Welt.

6 Da ließ Jesus dz Bola von  
Hab' vñ tam heim. Und sei-  
ne Jünger tratten zu ihm vñ  
sprachen: Deute uns dse  
gleichnisse vñ Unkraut auf  
7 dem Acker. Er antwortet vñ  
sprach zu jnß: Dß Mensch  
Sohn ist / der da guten  
Samen setzt. Der Acker ist  
die Welt. Der gute Same  
sind die Kinder des Reichs.  
Dß Unkraut sind die Kinder  
der Bosheit. Der Feind / der  
sie setzt ist der Teufel. Die  
Ende ist das Ende der Welt.  
Die Schnitter sind die En-  
geln. Wie man nun dz  
Unkraut aufgetettet / vñ mit  
fewer verbrechets so  
arbit am ende diler welt ge-  
1 ih. Des Menschen Sohn wird  
seine Engel senden / vñ sie  
werden samlen an seines  
Reich als Erymerne / vnd  
die da vnrecht thut vñ  
42 werde sie in den Geuren-  
werffen da würdt sein heu-  
43 ten vñ Zentklappen. Den  
werden die Gerechte leud-  
ten wie die Sonne in jes-  
Vatters Meid. Wer Oberen  
44 hat zu höre / der höre. Aber  
mal ist gleich das Himmelreich  
ein verborgner Saat im Acker / welche ein Mensch  
fand / vñ verbarb ihn und  
gienz hinsfür freuden über  
dem elbigen vnd verkaufte  
alles was er hatte / vñ fand  
45 te den Acker. Abermal ist  
gleich das Himmelreich ei-  
nem Kauffman / der gute  
46 verlief die Perlen fand / gienz  
er hin vnd verkaufte alles  
wz er hatte / und kaufte die  
47 seligsten. Abermal ist gleich  
dz Himmelreich eins Nege-  
dz ins Meer geworfen ist  
b. damit

camit man allerley Sattung föhret. Wenn es aber 48 voll ist so zieht si es her an das vter / niken und seien die guten in ein Geseß zusammen / aber die faulen werßen si weg. Al. 49. 2 so wirdt es auch am ende der Welt gehen / die Engel werden aufgehoben vnd die bösen von den geredten scheiden. Und werden feso 3 an den Feueröfen werken / da wirdt heulen vnd zaen klappen sein. Und Iesuſ 5 1 sprach zu ihnen : Habi thyr das alles verstanden ? Sie sprachen : Ja H. E. R. D. 52 sprach er : Darum ein reſtlicher Schriftgelehrter zum Himmelreich gelehtz / ist gleich einem Haufvater / der aus seinem Idaß Neues vnd Altes herfür trugt. Und es begat ih. 5 3 da Iesuſ die Gleidniß volendet hatte / gieng er von dannen. Und kam in 5 4 sein Vaterland / vnd lebte si in iren Sduli / also auch / dſt sie sich entsatzten / vñspradem Wo her kommt diſem ſolde Weißheit vnd Thaten ? Ifter nicht eines 5 5 Zimmerman's Sohn Heift nicht seine Mutter Mariae Und ſeine Brüder Jacob vnd Jofes / und Simon vñ Judas. Und ſeine Sdane 5 6 ſtern ſind ſie nicht alle bei uns / Wo her kommt im denn das alles ? Meergerten führt an ihm. Iesuſ aber ſprach zu ihm : Ein Prophet gilt nirgend mariger / denn in ſeinem Vaterland vnd in ſeini Landen / Es entbot da ſelbſt nicht viel zu verzeihen.

Cap. XIII. Iohannes wirdt entthauptet, Christus speiset mit Fünf broten, und geht auf dem wasser.

I. Z. Bider zeit tam das ges iudicium von Iesu für den Wielſtlichen Herodes. Und er ſprach zu ſeinen knechten : Difer iſt Iohannes der Laufferer iſt von den toden auferstanden / darumb thut er ſolde Thaten. Denn Herodes hatte Iohannem geſchrieben / gebunden / vñ in das gefangen gelegt / vor wegen der Herodias ſeines Bruderes Philiippi Weib. Den Iohannes hatte zu ihm gelegzt : Es iſt mir redt / daß du ſu habest. Und er hette ihn ſerne getötet / ſorderte ſich aber für den volk / den ſie hielten ihn für einen Propheten. Da aber Herodes ſeuern Jahrstag regniengos da tanget die Lowter der Herodias ſur ihnen das geſiel Herodes wyl. Darumb verhieß er ihr mit einem Eid / wolt ihr geblieben ſie 2 ſcheiden würde. Als also ſie zuvor von iher Mutter gerichtet war / ſprach sie : Gib mir her auf / einer Schwefel das haupt / obans meide Lauffers. Und der König ward traurig / doch warb dſch Eides willen / und dere die mit ihm zu Ließe ſaffen / beſtaubt er ihres zu geben. Und drückt er ihres vñ entthauptet Iohannes im Geſtengniß. Und ſein Haupt ward hergetragen von einer Schwefel / und den Meide Iesu gegeben / vñ ſie brachte zu ſiher Mutter. Da ſarmen ſie ſie ab / und ſetzten ſie auf den Leib.